



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 44.

Schlawe, den 2. Juni.

1882.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 187) Der Herr Finanzminister hat mittelst Rescripts vom 9. Mai cr. in Ausführung des Gesetzes vom 27. Februar 1880, betreffend die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, angeordnet, daß

1. Handwerker, welche zu den Erzeugnissen ihres Handwerks gehörige Waaren auf innerhalb einer Entfernung von 15 Kilometer von ihrem Wohnorte stattfindenden öffentlichen Festen feilbieten, und
2. Personen, welche bei kirchlichen Festen Erbauungsschriften, Heiligenbilder, Rosenkränze, Wachskerzen und ähnliche zur Förderung der kirchlichen Andacht dienende Gegenstände feilbieten, in Gemäßheit des § 3 No. 5 des Gesetzes vom 27. Februar 1880 von der Entrichtung der Wanderlagersteuer

freit bleiben.

Cöslin den 16. Mai 1882.

Königliche Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

No. 188) Der Amtsvorsteher Herr Rittergutsbesitzer Glagau zu Lagig ist vom 5. Juni cr. ab als Geschworener zu den Schwurgerichts-Sitzungen bei dem königlichen Landgericht zu Cöslin einberufen, und werden während seiner Abwesenheit die Amtsgeschäfte durch den Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Inspector Jaffe zu Kritten verwaltet werden.

Schlawe, den 31. Mai 1882.

Der Landrath. J. V.: Der Kreisdeputirte. Ludendorff.

No. 189) Der Förster Warfinsky zu Bellin ist zum Ortssteuererheber für den Gutsbezirk Bellin gewählt und als solcher thätig und vereidigt worden.

Schlawe, den 31. Mai 1882.

Der Landrath. J. V.: Der Kreisdeputirte. Ludendorff.

Bekanntmachung. Wegen Neubaues der Brücke über die Glawenitz auf der Strecke von Ragmershagen nach Zershöft wird gedachter Weg in der Zeit vom 5. bis einschließlich 11. Juni cr. gesperrt, so daß die betreffenden Fuhrwerke von Ragmershagen nach Zershöft, sowie von Zershöft nach Ragmershagen ihren Weg über Rügenhagen oder Neuenhagen nehmen müssen.

Neuenhagen-Amt, den 30. Mai 1882.

Der Amtsvorsteher. Kroll.

Submission.

Chausséeneubau Janow—Rügenwalde.

Die Lieferung und Anfuhr von rot. 4000 cbm rohen Granitsteinen zur Chaussirung der Strecke von Bahnhof Lübben—Janow bis zur Grenze der Feldmarken Wandhagen und Eventhin (von Stat. 23⁵⁵ bis 74⁷⁴), soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung und Anfuhr von rohen Granitsteinen zur Chaussirung der Janow—Rügenwalder Kreischauße“ sind portofrei und versiegelt bis zum 15. Juni 1882 Vormittags 12 Uhr an das Baubureau zu Abtshagen (Poststation Alt-Wieck) einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Submissionsbedingungen können im obigen Bureau eingesehen, auch gegen Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Schlawe, den 31. Mai 1882.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Schlawe.

J. V.: Ludendorff.

Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die zgespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das den Erben der Handelsmann Heinrich Polley'schen Eheleute zu Schlawe gehörige, in Schlawe belegene, im Grundbuch der Schlawer Häuser Band VII Blatt No. 315 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 27. Juni 1882 Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 11 versteigert werden.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt 120 Mark. Zur Grundsteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtschreiberei, Zimmer No. 10, in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 29. Juni 1882 Mittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 11 verkündet werden.

Schlawe, den 28. April 1882.

Königliches Amtsgericht.

Wollmarkt zu Stolp i. Pom.

Der diesjährige Wollmarkt in Stolp i. Pom. findet am **14. Juni** statt.

Die Herren Woll-Producenten werden zur zahlreichen Beschickung desselben mit der Bitte aufgefordert, Meldungen und Bestellungen von bedeckten und unbedeckten Lagerräumen recht bald an Herrn Expediteur **Emil Freundlich** hier richten zu wollen.

Für prompte Expedition vom und zum Bahnhof Stolp ist Sorge getragen.

Die Wollmarkts-Commission.

Billigste Ausführung aller Reparaturen!
Die Actien-Gesellschaft
Dampf-Pflug--Stettin
Eisengiesserei
und Maschinenfabrik
verkauft und vermietet
die besten landwirthschaftl. Maschinen.

Einem geehrten Publikum Volkow's und der Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier selbst als Arzt niedergelassen habe.

Volkow, Mai 1882.

Dr. B. Freytag,
pract. Arzt.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath in Bonn gefertigte
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Sämmtliche Farben

trocken, in Oel gerieben und streichfertige, sowie

Miscl, Lacke, Sienisse
hält stets vorräthig

Otto Mörke,
Schlawe.

Kartoffel-Offerte von 15000 Ctr.

Wir kaufen jeden Posten rothe, sandfreie Brennerei-Kartoffeln. Preis p. 25 Ctr. frei Bahnhof Schlawe, Zollbrück und Rummelsburg 19 Mark Abnahme vom 1. bis 10. Juni cr. später nicht. Anmeldungen nehmen die Herren **Franz Poppe** und Kaufmann **Hübel** in Schlawe entgegen.

Müller a. Schivelbein.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen ist zu beziehen à Flasche 80 Pf. durch

W. Raddatz.

Der Herzogl. Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning hat amtlich erklärt und bescheinigt, daß dieser Magenbitter angewendet werden kann bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstoßen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen.

Quatzow.

Sonntag den 4. Juni 1882
Nachm. von 4 Uhr ab
Unterhaltungs-
Musik,

wozu ergebenst einladet

F. Hartke.

Entrée nach Belieben.

Auf Verlangen Tanzmusik.

Theater in Schlawe.

Im Saale des Herrn
A. Bienengräber.

J. Bachmann's Opernensemble
Einmaliges

Operngastspiel

am Sonnabend

den 3. Juni 1882.

Zum ersten Male:

Sein Schatten.

Romische Oper in 3 Acten.

Musik von Fr. von Flotow.

J. Bachmann.

Der auf den 13. Juli d. Js. anbe-
raunte Termin zum öffentlichen Ver-
kauf des dem Hotelbesitzer Richard
Nichter in Janow gehörigen Grundstücks
Janow Haus No. 195 des Grundbuchs
wird hierdurch aufgehoben.

Janow, den 26. Mai 1882.

Königliches Amtsgericht.

Carwizer Prektor

in vorzüglicher Güte à Mille ab Moor
5 M. 50 Pf., frei vors Haus 7 M.
50 Pf.

Bestellungen nimmt Herr **Jodet
Aron** in Schlawe entgegen.

C. Peter.

Feuersichere Dachpappe,
1a engl. Steinkohlentheer,
Klebmasse, Asphalt,
Drahtnägeln u. Bauartikel
empfehlen billigst

**Hermann Hoffmann,
Cöslin.**

Rathenower Brillen, Pince-nez
Lognetten, Barometer, Ther-
mometer und andere optische
Gegenstände zu herabgesetzten
Preisen bei

**Th. Schmatzhagen,
Uhrmacher.**

Wolljücker

von vorzüglicher Qualität
à M. 2,50 offerirt

**J. S. Aron,
Pantuin.**

I a Emmenthaler Schweizer Käse (directer Bezug)

empfehlen **Otto Mörke.**

Ein ordentliches Mädchen für Haus
und Küche wird zum 1. Juli d. Js.
gesucht. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Feinstes

Pilsener Bier

empfehlen in Flaschenreifer Waare

**Paul Heyer,
Schlawe.**

Bergmanns

Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommer-
prossen enthält à Stück 60 Pfennig

**Georg Schmidthals, Rügenwalde.
H. Selke, Schlawe.**

Danksagung!

Allen denen, die unsern unvergeß-
lichen Bruder und Neffen

Gustav Stubbe

zum Grabe geleitet haben, sagen wir
den tiefgefühltesten Dank.

Schlawe, den 30. Mai 1882.

Die Hinterbliebenen.

Allen denen, welche unserer theuern
Mutter die Ehre gegeben haben, sie zur
letzten Ruhestätte zu geleiten, sowie für
die von so vielen Seiten uns bewiesene
Theilnahme sagen wir unsern tiefgefühl-
testen, wärmsten Dank.

Schlawe, den 2. Juni 1882.

**Heinrich Neumann.
Friedrich Neumann.**

Wiesen.

Vorzügliches Kuhfutter zu ver-
pachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr
Kaufmann **Lämmerhirt.**

Kaffee-Ersatz

von **Leusmann & Babel** in Hannover
(wirkt ebenso belebend u. ermunternd wie
Bohnenkaffee) empfehlen à Pfd. 40 Pf.

B. Græper, H. Lämmerhirt.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 21. bis 28. Mai.

Geboren:

Schuhmachermeister **Franz Preßler S.**
Oberlehrer **Dr. Theodor Becker T.**

Getraut:

Eigenthümer **Johann Peter** mit **Wilhel-
mine Rutz** in Neu-Bewersdorf. Gen-
darm **Franz Fischer** aus Gorze mit
Johanne Mitz in Alt-Bewersdorf.

Gestorben:

Arbeiter **August Reinhardt** in Neu-
Bewersdorf. Lohgerber **Gustav Schmidt.**
Töpfer **Albert Terschner.** Rentier
Gustav Stubbe.

Nachweisung der Wochenmarktpreise
vom 20. Mai.

	Schlawe,	Rügenwalde
	M. Pf.	M. Pf.
Weizen d. Neuschffl.	— —	7 68
Roggen do.	6 25	5 84
Gerste do.	— —	4 81
Hafer do.	— —	3 15
Erbsen do.	— —	6 42
Kartoffeln do.	— 95	— 87
Heu p. 50 Kilogr. .	— —	2 50
Stroh das Schock .	— —	30 —
Butter das Kilogr. .	1 90	1 70
Buchweizengr. d. Ltr.	— 23	— 35
Bier das Liter . .	— 10	— 10
Branntwein d. Liter	— 40	— 40
Eier die Stiege . .	— 70	— 65

Das Schicksal unserer Auswanderer.

Die Auswanderungslust — so wird berichtet — ist noch
immer im Steigen. Wie es aber drüben in Amerika den
armen Auswanderern ergeht, danach wird wenig gefragt, ja
man bekommt auch meist nichts davon zu hören. Uns liegt
ein Brief eines Auswanderers aus der Provinz Posen vor,
der im vorigen Jahre sein Vaterland verlassen und auf Grund
seiner Erlebnisse einen Warnungsruf für Alle erhebt, welche
sich wie er durch Ueberredung von Freunden, Verwandten
und Bekannten oder durch Vorspiegelungen von Agenten ver-
leiten lassen möchten, auszuwandern, um dort Reichthümer zu
erwerben. Die glänzenden Schilderungen über die dortigen
Verhältnisse, welche zur Auswanderungslust antreiben sollen,
nennt er nichts als große Lügen. Schon vor der Ueberfahrt
und während derselben wird man gewahr, daß alle Träume
und Versprechungen in nichts zerfließen. Dort angekommen,
öffnen sich einem erst recht die Augen. „Mit Sack und Pack
wird der Auswanderer auf den amerikanischen Bahnhöfen
ausgeladen und sich selbst überlassen. Kinder weinen vor
Hunger, Mütter halten sie mit zerrauften Haaren in den
Armen, fluchend denjenigen, der sie zur Auswanderung nach
Amerika verleitet, Väter suchen für ihre Angehörigen, fast
am Rande der Verzweiflung angelangt, durch Betteln Nahrung,
da sie ihr Geld während der Reise verzehrt. So ergeht es
den meisten Auswanderern. Aber auch diejenigen Auswan-

derer täuschen sich sehr, die sich auf ihre Verwandten, die
früher nach Amerika ausgewandert sind, verlassen; nur der
Unterschied ist es, daß ihnen wenigstens Obdach und Unter-
kommen gewährt wird, aber auch nur vielleicht auf 8, höchstens
14 Tage, da es deren Mittel nicht erlauben, oder es der
Hausvater nicht duldet, daß sie andere Leute bei sich haben
können. Meistentheils müssen sie aber wegen Mangels an
Lebensmitteln der Verwandten ihre Wohnungen räumen und
ihre Unterkommen anderweitig suchen. Jetzt läuft der Aus-
wanderer wochenlang nach Arbeit, um seine Familie unter-
halten und die theure Miethe bezahlen zu können. Endlich
hat er Arbeit gefunden und verdient täglich 1½ und 2 bis
3 Dollars, aber wenn er seine Miethe bezahlt und die auf
Rechnung entnommenen Schwaaren richtig macht, dann bleibt
ihm noch nicht einmal soviel übrig, daß er ein Glas Bier
trinken könnte. Jeder, der aus Amerika nach Deutschland
schreibt, preist den großen Verdienst, aber was er ausgiebt,
davon erwähnt er nichts.

„Wenn der Arbeiter seinen Verdienst mit seinen Aus-
gaben vergleicht, so balancirt es. Dabei muß der Arbeiter
sehr angeknüpft arbeiten; es ist wohl richtig, daß der Arbeiter
in Amerika nur 10 Stunden arbeitet, aber er kann in
Deutschland dreist 8 bis 14 Tage arbeiten, so strengt ihn
die Arbeit nicht so an, als hier in 2 Tagen.

„Alle diejenigen, die ihren Verwandten und Angehörigen

zur Ueberfahrt Freikarten schicken, borgen sich dazu Geld, und es ist unter Hundert vielleicht einer oder zwei, die es aus ihren eigenen Mitteln thun, und wenn diejenigen, die die Freikarte erhalten, nach Amerika kommen, müssen sie gleich einem Sträfling arbeiten, daß sie ihre Schuld decken. Aber sobald solch ein Auswanderer nach Amerika kommt, schreibt er sofort an seine Freunde und Verwandte, daß er ein reicher Mann geworden, hier goldene Berge, dort silberne Thäler sind, kurz, daß hier ein Leben wie im Schlaraffenland ist. Ich habe zu vielen solchen Leuten gesagt: „Warum schreibst Du solchen Unsinn?“ Darauf erhielt ich einfach zur Antwort: „Ich wurde betrogen und bin Hab und Gut los geworden, Andere können dasselbe erfahren, und wir werden uns Einer dem Andern nichts verzuwerfen haben. Ich sage hiermit die offene Wahrheit, daß durch derartige Briefe und Lockungen der Agenten die armen Auswanderer nur unglücklich gemacht werden. Leute, die erwachsene Kinder haben, können hier wohl Geld sparen, aber das brauche ich wohl weiter nicht zu erklären, daß solche auch in Deutschland sich bei fleißiger Arbeit Vermögen erwerben können, und nicht nach Amerika zu kommen brauchen. Jeder aufrichtige und ehrliche Mensch spart hier nicht einen Cent. Wir haben hier Leute, die bereits 10 bis 15 Jahre hier sind, aber ihre Vermögensverhältnisse sind dieselben wie vor 10 bis 15 Jahren.“

Der Brieffschreiber hat mit 30 Unglücksbrüdern einen bedeutenden Theil Nordamerikas durchwandert, um Arbeit zu finden und Geld zu verdienen. „Aber auf unserer ganzen Reise haben wir weiter nichts, als Noth, Elend und Betrug dazu angetroffen, unser Geld verzehrt und zurück sind wir fast barfuß gekommen. Ein wahres Glück, daß der diesjährige Winter so gelinde ist. Hier in Amerika ist nur Arbeit vom Mai bis incl. November und in einer Fabrik findet man keine Beschäftigung, da die Fabriken stets mit Leuten überfüllt sind. So Gott will, und ich gesund und am Leben bleiben werde, — so schließt der Mann seinen Brief — werde ich im Herbst dieses Jahres wieder nach Deutschland, dem theuren Vaterlande zurückkehren. Hunderte würden dasselbe thun, aber einerseits haben sie nicht die nöthigen Mittel dazu, andererseits schämen sie sich.“

Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß das Schicksal der Auswanderer dort meist ein sehr trauriges ist. So schreibt ein früherer Gutsknecht aus der Uckermark, der sich nach dem Staate Wisconsin gewandt hat, an seinen ehemaligen Brodherrn:

„Wir sehnen uns wieder sehr nach Deutschland zurück, denn hier herrscht bittere Armuth, wir bekommen keinen Lohn, keine Kleidung.“ Der Mann beschwört den Herrn, ihm und seiner Frau die Rückreise nach Deutschland zu ermöglichen. „Erhören Sie uns, daß wir wieder nach Deutschland können, Sie können uns nachher so viel Lohn geben, wie Sie wollen, damit wir unsere Schuld abtragen. Ich muß Alle warnen, nach Amerika zu ziehen; die Leute, die dorthin ziehen, müssen alle einen Eid schwören; deshalb bekommt Niemand (in der Heimath) Mittheilung davon, wie es eigentlich hier ist; ich habe keinen Eid geleistet.“

Wir können nur wünschen, daß diese ungeschminkte Schilderung der Thatfachen noch in letzter Stunde von allen denen beherzigt werde, die sich anschicken, ihr Vaterland leichten Herzens zu verlassen. Im Interesse der Sache wäre es erwünscht, wenn diese Mittheilungen die weiteste Verbreitung fänden.

Oper. Mit Spannung sieht man dem Auftreten von Bachmann's Opernensemble entgegen. Den Leistungen der Mitglieder von der Düsselborfer und Mainzer Oper widmet die gesammte Presse der Städte, woselbst dieselben

bisher austraten, uneingeschränktes Lob, es gestattet uns der Raum nicht, diese Berichte wiederzugeben und beschränken wir uns heute darauf, ein interessantes Referat über Flotow's letztes und, wie allgemein bekannt, auch feinstes Opernwerk „Sein Schatten“ zu reproduziren. Die Oper wurde in Paris zuerst mit sensationellem Erfolge in Szene gesetzt und mehrere hundert mal gegeben; Das K. K. priv. Theater an der Wien in Wien führte die Oper zuerst in Oesterreich auf, welchem dann die deutschen Bühnen folgten. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt:

Sein Schatten.

Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des de Saint-Georges von Rich. Genée. Musik von F. von Flotow.

Wien. (K. K. priv. Theater an der Wien.) Durch die neuere dramatische Produktion des deutschen Volkes auf den beiden Gebieten der Poesie und der Musik geht unverkennbar ein Zug der Uebereinkunft; hier wie dort massenhaftes Erzeugen, gründlich, gefinnungstüchtig, oft geistreich, aber ungeschicklich in der Form, gegen die Gesetze der Bühnentechnik verstößend, die äußere Wirkung nicht berücksichtigend oder in Täuschung darüber befangen. Daher die Unzahl Dramen und Opern, die nur geschrieben scheinen, um das Licht der Lampen zu erblicken. Welche andere Nation kennt den Begriff „Buchdrama“ und Kapellmeisteroper? Es ist daher unseren Bühnenleitern nicht zu verargen, wenn sie in Folge dieses sterilen Schaffens jedes neue, ihrer Berücksichtigung empfohlene Werk eines unbekanntes Namens mit Mißtrauen betrachten und sich nur in den seltensten Fällen zu dessen Aufführung bestimmen lassen. Tritt dem hingegen ein Autor, dessen Werke sich das Bürgerrecht auf dem Theater erworben haben, mit einem neuen Opus hervor, so darf er auf ein desto geneigteres Entgegenkommen zählen. Würden doch seine Erfahrungen, seine Routine für die Bühnensfähigkeit des jüngsten Geistesfindes; und damit ist schon der Erfolg sicher gestellt. So beeilte man sich denn auch, die jüngst entstandene Oper Flotow's, des weltbekanntes Komponisten von „Martha“ und „Stradella“, „Lombre“ oder, wie ihr deutscher Titel ist, „Sein Schatten“ zur Aufführung zu bringen. — Flotow's neuestes Werk, das bereits in Paris mit großem Beifall gegeben wird und sich dort mit Erfolg auf dem Repertoire behauptet, ging zum ersten Male in Wien in Szene und errang auch hier einen durchschlagenden ehrenvollen Erfolg, der sich durch stürmischen Beifall und lebhaften Hervorruf kundgab, dem auch der Kompositeur, der im Hause anwesend, Folge leistete; nach jedem Akte mußte Flotow dreimal erscheinen. — Im „Schatten“ zeigt sich Flotow wieder als derjenige Komponist, der das Bühnengerechte und Bühnenwirksame, das, was allgemein anspricht, vortrefflich kennt und daß die Befürchtung, er habe seit der „Martha“ seinen Melodien-Vorrath erschöpft, durchaus nicht begründet war. „Sein Schatten“ hat auf jeder Seite der Partitur liebliche, reizende Melodien aufzuweisen, der Komponist hat ein warmes Gemüth für ernste Gefühle, Laune für komische Situationen und Verstand für das Praktische. Die Instrumentation ist durchgehends pikant und gewandt und meist sorgfältiger und feiner behandelt, als in früheren Opern. Der Stil der Musik nähert sich den Vorbildern von Auber und Herold. Mit Vorliebe sind die Partien des Dr. Mirouet und der Abeille komponirt, deren Arien zu den Schönsten zählen, was Flotow jemals geschrieben hat. Da es die Raumverhältnisse nicht gestatten, alle die vielen Schönheiten, welche sowohl die Arien, Terzette und Quartette, als insbesondere die dem verbindenden Texte unterlegte, begleitende Musik enthalten, besonders zu besprechen, so können wir nur jedem Freunde der heiteren Kunst den Rath geben, sich die Sache selbst anzusehen und mit der nöthigen Aufmerksamkeit anzuhören.